

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einschaltung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.

Beilagen: Wanderblätter, Wochn. Sonntagblatt und Schwab. Landwirt.

Nr 2

Montag, den 4. Januar

1915

Ein guter Fortschritt in Polen.

N. Amtsgericht Nagold.

- Die Sitzungen des Schöffengerichts finden im Jahr 1915 gewöhnlich am **Donnerstag** statt, am ersten Donnerstag im Monat sollen sie aus.
 - Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsachen werden am **Dienstag** abgehalten.
 - Als **Gerichtstag**, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem der Richter vorgetragen, sowie Anträge und Gesuche insbesondere auch Klagen zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden können, ist der **Samstag** bestimmt. Dringliche Anfragen, Anträge und Gesuche werden jederzeit entgegen genommen.
- Am Samstag können die Parteien auch — ebenso wie am Dienstag — ohne vorgängige Klage zur Verhandlung eines Rechtsstreits vor dem Richter erscheinen.
- Der **Gerichtstag in Altensteig** wird im April der Osterfesttage halber am ersten Mittwoch, sonst am **ersten Montag des Monats**, je von Nachmittags 3 Uhr an abgehalten, im August fällt er aus.
 - Der **Gerichtsvollzieher** in Nagold ist regelmäßig am **Sonntag** Vormittag auf seinem Geschäftsszimmer anzutreffen.

Den 31. Dezember 1914.

Oberamtsrichter: Utschäfer.

A. Oberamt Nagold.

Einschränkung des Verbrauchs von Weizenmehl.

Obwohl durch vielfache Hinweis in den Blättern, sowie von Seiten des Oberamts die Angehörigen des Bezirks auf die Notwendigkeit der Einschränkung des Verbrauchs von Weizenmehl und insbesondere der Herstellung von Backwerk und Kuchen hingewiesen worden sind, war an Belohnungen von Beachtung dieser Warnung nicht viel zu spüren.

Die Bevölkerung scheint davon ausgehen, daß eine solche unmöglich sei, da infolge der guten Ernte Korn und Mehl in Fülle vorhanden sei. Dies trifft aber keineswegs zu. Wenn auch Roggen in ausreichender Menge da ist, so ist dies nicht der Fall beim Weizen, von dem Deutschland nur zwei Drittel des Bedarfs erzeugt, also zu ein Drittel auf die infolge des Kriegs unterbundene Zufuhr vom Ausland angewiesen ist. Soll dennoch nicht im Sommer der Vorrat von Weizen vor der Ernte zu Ende sein, so muß der Verbrauch jetzt schon eingeschränkt werden. Dies umsomehr,

als wir ja nicht wissen können, wie lange der Krieg dauern und wie die nächste Ernte ausfallen wird.

Jedermann wird daher wiederholt dringend ermahnt, diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen, den Verbrauch von Weizenbrot und Weizenmehl einzuschränken, denjenigen von Kuchen jeglicher Art und Backwerk aber ganz zu unterlassen. Niemand darf denken, auf sich kommt es nicht an, was ich backe, kann ich beantworten, und wie die Entschuldigungen alle helfen mögen, sondern jeder über Selbstzucht im Gedanken daran, daß die im Lande Befindlichen durch Sparsamkeit in allen Teilen und beste Ausnutzung aller Vorräte zum wirtschaftlichen Siege Deutschlands beitragen müssen, damit nicht die Feinde ihre Hoffnung, unser Vaterland auszuhungern zu können, verwirklicht sehen.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, vorstehendes ortsüblich bekannt zu machen.

Nagold, den 30. Dezember 1914. Kommerell.

Pferdeausfuhrverbot.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger v. 4. Sept. 1914 Nr. 211 veröffentlichte Min. Verf. v. 3. Sept. 1914 betr. den Handel mit kriegsbrauchbaren Pferden wird erneut darauf hingewiesen, daß die Ausfuhr von Pferden nach Orten außerhalb Württembergs bezw. der Ankauf von Pferden durch baltische und bayerische Händler, welche solche aus Württemberg anzuführen beabsichtigen, verboten ist.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, dies wieder ortsüblich bekannt zu machen und jeden widerrechtlichen Abtransport zu verhindern.

Die Landjägersmannschaft wird beauftragt, in letzterer Hinsicht gegebenenfalls unterstützend oder von sich aus einzugreifen.

Nagold, den 2. Jan. 1915. Kommerell.

Viehzufuhr.

Es ist Anlaß vorhanden, darauf hinzuweisen, daß Rindvieh und Schweine, die von Baden nach Württemberg eingeführt werden, der ständigen Beobachtung zuunterstellen sind.

Die Einführenden müssen sofort nach der Ankunft der Ortspolizeibehörde Mitteilung machen, welche gemäß §§ 167 bis 169 d. M. V. v. 11. Juli 1912, R. V. S. 293 das Erforderliche zu veranlassen hat.

Dies ist ortsüblich bekannt zu machen.

Nagold, 2. Januar 1915. Amtmann Mayer.

Beim Stabe vor Verdun.

In der Chemn. Allg. Ztg. lesen wir folgenden Feldpostbrief: Trotz des schlechten Wetters geht es mir ausgezeichnet, und ich wundere mich selbst darüber, daß ich die enormen Strapazen so vergnügt aushalte.

Unsere Infanterie, der unsere vier Schwadronen zugeteilt ist, liegt in Schützengraben vor den Sperrforts von Verdun. Verdun ist eine der stärksten und besten Festungen und von etwa 20 Forts umgeben. Ein Bataillon hatte heute nacht einen

Sturmangriff

der feindlichen Infanterie auszuhalten. Man ließ sie auf 80 Meter heran, dann wurde gefeuert. Ergebnis: 473 Gefangene, der Rest bedeckte wie eine rote Fläche das Feld vor unserer Stellung. Die Kerls warfen die Waffen weg, gaben alles auf und brüllten: La guerre est finie! (Der Krieg ist zu Ende!) Die feindliche Infanterie ist überhaupt sehr feige. Heute nacht kamen Infanterie-Patrouillen, die gegen unsere Stellung vorgeschickt waren, mit erhobenen Händen heran und ergaben sich, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, ihren Auftrag zu erfüllen. Sie sind recht zermürbt und verzweifelt.

Die Artillerie des Feindes ist sehr gut eingeschossen, da sie das Gelände genau kennt und die Ortsbewohner immer noch durch

Verrat

mittels unterirdischer Telefonleitungen unsere Stellung noch den besetzten Batterien vermitteln. Die Granaten, die nur beim Aufschlagen — und nicht wie unsere beim Aufschlagen sowohl wie in der Luft durch Brennstoffgelder — explodieren, sind, Gott sei Dank, nicht so gefährlich, da der Boden zerwühlt ist, und viele verackern, ohne zu sünden; und die,

welche sünden, wirken nur auf einen beschränkten Raum. Die Schrapnells sind gefährlicher, da diese nur in der Luft zerknallen und nicht beim Auftreffen. Aber die Franzosen schleßen nicht auf, und dadurch ist die Wirkung nicht so schlimm. Heute nacht habe ich zehn Stunden geschlafen, nachdem ich die beiden letzten Nächte in strömendem Regen im Freien und eine in einer geschossenen Mühle, wo Tür und Fenster fehlten, zubachte. Aber, wie gesagt,

man gewöhnt sich an alles,

und ich fühle mich äußerst wohl.

Unser Schwadronchen besteht jetzt nur noch aus ungefähr 15 Mann. Der Rest, über 100 Mann, ist hinter die Front abkommandiert zur Bewachung der Bahnstrecken und Straßen. Ich bin froh, daß ich mit hier sein kann, wo es sehr interessant ist. Wir unterstützen dem Brigadestab und wohnen mit dem Stab zusammen und bekommen viel zu sehen. Im Orchestre bewachen wir den Stab, gekleidet indirekt zur Oberleitung und wissen stets über die allgemeine Lage Bescheid. Im dicksten Artilleriefeuer waren wir auch schon, und doch ist kein einziger von uns auch nur verwundet. Bloß . . . wurde neulich sein altes Kopf unterm Leibe weggeplagt. Er schloß bekam ein Loch in seinen schönen Mantel, aber die Haut blieb unversehrt. Der einzige von uns allen schwer empfundene Verlust ist und bleibt mein Kobold.

Herzlichen Dank für die Postsendungen, die sich in Bergen aufgetürmt hatten, als ich gestern hier ankam. Darunter neueste Sendungen vom 9. 11. und alle vom 20. 11. Wenn man eben immer an der Front ist, bekommt man nur sporadisch, aber dann viel. Man wird

gegen alles bereit abgestumpft,

daß man unter den plägenden Granaten übers Feld rettet, wo die Toten und Verwundeten liegen, und es, so schlimm

Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 2. Jan. Vmlich. Vormittags. (Tel.) Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen nördlich Neuport wurden abgewiesen. In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Billy-Byremont nördlich Commercy wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abge schlagen. Viel Offiziere und hundert Franzosen wurden gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen, hierbei das heizungsfähige Bois Brulé ganz zu nehmen. Kleinere Gefechte südwestlich Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg. Die Franzosen besaßen in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front; im Unterkernterraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen, fünfzig Einwohner zu töten.

Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen im Doise Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unsererseits kein Hans verloren; sämtliche französische Angriffe auf den Ort sind zurückgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. Ostlich Szura und Rawka Abtschmitt gingen unsere Angriffe bei einzelnem günstiger Witterung vorwärts. In Polen östlich der Pilsa keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

W. B. Großes Hauptquartier, 3. Jan. Vmlich. Vormittags. (Tel.) Westlicher Kriegsschauplatz: Vor Westende erschienen gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern. Auf der ganzen Westfront fanden Artillerie-Kämpfe statt. Ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich von St. Menchould, der unter schwersten Verlusten für die Franzosen abge schlagen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Ver-

änderung. In fünf Minuten vergeht und sich das Essen schmecken läßt wie sonst. Das erste ist es ein ekelhaftes Gefühl, wenn die Granaten angepöfien kommen und eine letzte Beklemmung tritt bei jedem auf. Aber jetzt vergeht man die Wirkung der einzelnen und freut sich, wenn eine das Erdreich besonders hoch aufwirft. Man raucht seine Zigarre dabei. Ihr braucht deshalb nicht zu drohen, daß wir uns unvorsichtig dem Feuer aussetzen. Aber, wenn man auf seinem Posten ist und die Kugel, die für einen bestimmt ist, trifft, kann man's nicht ändern. Etwas anderes ist es, wenn man ohne Befehl und ohne einen Zweck zu erfüllen sich in Gefahr begibt. Ihr könnt versichert sein, daß wir

ganz vernünftig vorgehen,

was schon daraus ersichtlich ist, daß der Stab und die ganze Schwadron trotz vieler Besetzungstage und trotzdem wir mitunter in der vordersten Front waren, unversehrt sind.

Unser General und — was mich besonders freut — auch unser Rittmeister haben vor ein paar Tagen

das Eiserne Kreuz

bekommen.

Für heute muß ich schließen, da ich jetzt beim Reste unserer Schwadron Stelkwerter des Rittmeisters, zugleich auch Wachmeister bin, und dem Rittmeister heute abend noch den Kopf igeln muß mit meiner schönen Maschine, die schon den General und sämtliche Offiziere versichert hat. Auch habe ich einen Appell über die Waffen abzuhalten, die infolge des kalten Wetters in miserablen Zustande sein werden.

Daher also vielen Dank für Eure Sendungen und Besuche. Mir geht es wirklich außerordentlich gut und das Leben hier bekommt mir besser wie sonst. Zu Sorgen ist kein Anlaß.

esten.

schend wird auch von gewobenen Baumwolle, Verarbeitung vor- Der Schneiderin eigene, wollene misfernt werden lung versehen, den 4. Jan.

heigenamt: er.

Dez. 1914.

ge.

Bekanntem er, unvet-

irer,

erlaub ge-

Frau

W

feld

46

zur,

z.

lif.

non.

b hat zu ver-

ig zum Anker.

üchlein

r, Nagold.

in Nagold

Neujahr, den 10 Uhr Predigt.

hr Christliche Kriegsbefunde. Jan. Erschei- Predigt. L. 167. von Missionar

über: die Was- Kamerun und



änderung. In Polen, westlich der Weichsel, gelang es unseren Truppen nach mehrtäglichem harten Ringen den besonders stark befestigten Stützpunkt der russischen Hauptstellung **Borzynom** zu nehmen, dabei **1000 Gefangene** zu machen und **sechs Maschinengewehre** zu erbeuten. In drei **Nachtaugriffen** versuchten die Russen **Borzynom** zurückzugewinnen. Ihre Angriffe wurden unter **großen Verlusten** abgewiesen. Auch östlich von **Kawa** kam unser **Angriff langsam vorwärts**. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei **Znowodz** sind **glatt erfunden**. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr **verlustreich** für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden. Im übrigen ist die Lage östlich der **Wliza** unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Fiegerangriff auf Dänkirchen.

W.B. London, 1. Jan. Ein ausführlicher Bericht der Daily Mail über den Angriff deutscher Flugzeuge auf Dänkirchen besagt: Vorgefunden haben sieben Flugzeuge Bomben auf die Stadt abgeworfen. In allen Teilen der Stadt wurden Explosionen gehört. Kaum war ein Flugzeug verschwunden, als ein anderes erschien. In der ganzen Stadt krachte Gewehrfeuer, das auf die Flugzeuge eröffnet wurde, die explodierende Bomben auswarfen, die dicke schwarze Rauchwolken hervorriefen. Viele Häuser wurden beschädigt. Nach allen Richtungen flogen die Scherben springender Fensterscheiben. An einer Stelle wurden die Gleise der Straßenbahn mitten durchschnitten. Die erste Bombe fiel auf eine befestigte Stellung, zwei bezogen die Nähe der Bahnstation, die vierte in die Rue Caumarin, die fünfte in die Nähe eines Militärartillerie, die sechste beim Rathaus in die Rue Saint Pierre und Rue Nicuport, die letzte in die Nähe des Arsenal. Zwei Bomben fielen in die Vorstadt Rosendaal auf eine Fabrik. Auch die Besätze Dudenkerque und Deurne wurden getroffen. Viele Personen wurden schwer verletzt. Die Leichen waren schrecklich verflümmelt. Die Bomben waren mit Kugeln gefüllt, die die Mauern verschiedener Gebäude wie ein Sieb durchlöchernten. Ein deutsches Flugzeug kreuzte als Wache außerhalb der Stadt und nahm an dem Lebensfall nicht teil. Offenbar ist es sich bereit, etwaige Angriffe feindlicher Flieger abzuwehren.

Englische Kriegsschiffe beschießen Zeebrügge.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus Dänemark von Donnerstag nachmittags, daß zwei englische Kriegsschiffe auf der Höhe von Zeebrügge erschienen, vier Schüsse gegen die Küste abgegeben hätten und zwar wahrscheinlich auf den Leuchtturm, der den Deutschen als Beobachtungspunkt diene. Auch in der Richtung Knoche habe man Rauchwolken gesehen.

Kaiser und Papst.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. (W.B. Amtlich.) Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Heiligkeit dem Papst hat gestern folgender Telegrammwechsel stattgefunden: „An Se. Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser. Im Vertrauen auf die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der Ew. Majestät befehle sind, bitten wir Ew. Majestät, dieses unheilvolle Schicksal zu beenden und das neue zu eröffnen mit einer Handlung kaiserlichen Großmutes, indem Ew. Majestät unseren Vorschlag annehmen, daß zwischen den kriegführenden Staaten ein Austausch der für den Militärdienst künftig als untauglich anzusehenden Kriegsgefangenen stattfinden möge. Papst

Kriegschronik V.

(Monat Dezember.)

1. Dez. Das Große Hauptquartier veröffentlicht die Episode aus der Schlacht bei Lodz am 29. November, wo deutsch umzingelte Truppen sich durchgeschlagen und 12 000 Russen gefangen genommen hatten. — Vom 11. November bis 1. Dezember 80 000 Russen gefangen.
2. In der zweiten Kriegssitzung des Reichstags gebilligt 5 Milliarden-Kredit angenommen. — Im Argonnenwald hat milit. Inf.-Regt. 120 starken Stützpunkt genommen, 300 Gefangene gemacht. — Belgrad wird von den Oesterreichern eingenommen. — Die türkischen Truppen nehmen die Stadt Ardahan ein. — Die Franzosen erleiden in Marokko eine Niederlage.
4. Fürst Bülow übernimmt die Geschäfte des Botschafters in Rom. — Französische Angriffe in Flandern und bei Nikirch abgewiesen. — Russische Angriffe östlich der masurenischen Seenplatte zurückgeschlagen. — Feindliche Flieger werfen in der Nähe von Freiburg Bomben ab. — Die Türken kämpfen am Tschorok und bei Adschara erfolgreich. — Vor den Dardanellen wird ein englisches Unterseeboot vernichtet.
5. In Flandern u. südlich von Metz französische Angriffe abgewiesen. — Bei La Bassée und Nikirch machen unsere Truppen Fortschritte. Erfolgreiche Gefechte an den masurenischen Seen, 1200 Russen gefangen.

Benedikt XV. — „An Se. Heiligkeit, den Papst, Rom. Indem ich Ew. Heiligkeit für Ihr Telegramm danke, ist es mir ein Herzensbedürfnis zu versichern, daß Ew. Heiligkeit Vorschlag, das Los der für den ferneren Militärdienst untauglichen Kriegsgefangenen zu lindern, meine volle Sympathie findet. Die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der dieser Vorschlag eingeleitet ist, entsprechen durchaus meinen eigenen Überzeugungen und Wünschen. Wilhelm.“

Wien, 3. Jan. (W.B.) Die „Politische Korresp.“ meldet aus Rom: In vatikanischen Kreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß der vom Papst an die kriegführenden Mächte ergangene Vorschlag über den Austausch der für den Militärdienst untauglich gewordenen Kriegsgefangenen allerseits eine günstige Aufnahme finden werde. Dem Heiligen Stuhl sind bereits von mehreren beteiligten Staaten Zustimmungende Antworten zugegangen.

Hindenburgs Tagesbefehl zum Jahreswechsel.

Berlin, 1. Jan. (W.B.) Die Berliner Morgenpost meldet: Generalfeldmarschall von Hindenburg hat aus Anlaß des Jahreswechsels folgenden Tagesbefehl an seine Armee erlassen: Hauptquartier, Ost, 30. Dezember 1914. Soldaten des Ostheeres! Am Schluß des Jahres ist es mir ein Herzensbedürfnis, auch meinen wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung für das auszusprechen, was ihr in dem nun abgelaufenen Zeitabschnitt vor dem Feinde geleistet habt. Was ihr an Entbehrungen getragen, an Gewaltmärschen ausgeführt und in langandauernden schweren Kämpfen erlitten habt, das wird die Kriegesgeschichte aller Zeiten stets zu den größten Taten zählen. Die Tage von Tannenberg und an den masurenischen Seen, von Opatow, Swangerod und Warchau, von Wolanec, Ruzno und Lodz, von der Wliza, Dura und Kawa können Euch nie vergessen werden. Mit Dank gegen Gott, der uns die Kraft zu solchem Tun gegeben hat und mit festem Vertrauen auf seine weitere Hilfe wollen wir in das neue Jahr eintreten. Treu unserem Soldatenethos werden wir unsere Pflicht auch ferner tun, bis unserem Vaterland ein ehrenvoller Frieden gewiß ist. Und nun weiter festlich drauf! Wie 1914 so auch 1915. Es lebe S. M. der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr harrsch! Von Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten.

Verdorbene Kartoffeln für deutsche Kriegsgefangene.

W.B. London, 31. Dez. Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat dem Auswärtigen Amt einen Bericht über seinen Besuch in dem Konzentrationslager auf der Insel Man übergeben, aus dem hervorgeht, daß die Einrichtungen des Lagers im großen und ganzen gut sind, daß der Nahrung aber infolge der Lieferung schlechter Kartoffeln entstanden sei. Die Aufsichtsbekörden des Lagers geben zu, daß eine Schiffsladung Kartoffeln unbrauchbar gewesen ist, und daß die Gefangenen die Nahrung zurückgewiesen haben.

Gerettet und gefangen.

Ynniden, 1. Jan. (W.B.) Ein Fischdampfer landete hier den englischen Flieger Hammett, den Kommandanten des Luftgeschwaders, das kürzlich Helgoland überfiel. Hammett wurde in der Nähe Helgolands gerettet und blieb 7 Tage an Bord des Dampfers, der ihn wegen des Wetters nicht an Land setzen konnte.

Die Oesterreicher machen 2000 Gefangene.

Wien, 1. Jan. (W.B.) Amtlich wird verlautbart vom 1. Januar 1915 mittags: Die Kämpfe in den Karpaten und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Aenderung der Situation. Im Bielaatschichte südlich Larnow wurden tagsüber und während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter

6. Die Stadt Lodz wird von den Deutschen besetzt. — Der englische Minenleger „Mary“ ist durch eine deutsche Mine gesunken. — In Westgalizien und den Karpaten werden von den Oesterreichern und Ungarn 2700 Russen gefangen genommen. — Die Türken schlagen die Engländer am Tschorok.
7. In Nordpolen wird von den deutschen Truppen ein durchgreifender Erfolg errungen. — In der Gegend von Piotrook werden russische Hilfstruppen zurückgeschlagen.
8. Östlich von Varennes wird ein französischer Stützpunkt genommen. — Der deutsche Hilfskreuzer „Vergelt“ versenkt den englischen Dampfer „Charitas“. — Die Oesterreicher nehmen in Westgalizien 5000 Russen gefangen. — In der Seeschlacht an den Fölklandinseln werden die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Münberg“ versenkt, die „Dresden“ entkommt.
9. Französische Angriffe im Westen werden überall abgewiesen. — Die Russen haben sich an der Wliza wieder gestellt. — Ein englisch-französischer Flottenangriff auf die Dardanellen ist völlig gescheitert.
10. Der Goldbestand der Reichsbank übersteigt zum erstenmal seit Bestehen des Reichs 2 Milliarden Mark. — Französische Flieger werfen Bomben über Freiburg ab. — Brjanskoj am rechten Weichselufer wird von den Deutschen im Sturm genommen. — Die Oesterreicher haben bisher in den Kämpfen in Westgalizien 10 000 Russen gefangen.
11. In Flandern machen unsere Truppen Fortschritte. — Die türkische Flotte beschließt die Umgebung von Batum. — Afghanistan geht gegen Indien vor.

schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei 2000 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Nördlich der Weichsel behindert andauernd starker Nebel die Geschwindigkeit. Es herrscht daher teils Ruhe, teils werden neue Fortschritte gemacht. Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höser, Generalleutnant.

Schlechte Aussichten der Engländer in Deutsch-Ostafrika.

London, 31. Dez. W.B. Central News wird aus Nairobi vom 4. Dezember gemeldet: Der Feldzug in Deutsch-Ostafrika dürfte sehr langwierig und anstrengend werden. Es ist anzunehmen, daß die Deutschen ihre beste Kolonie mit aller Macht verteidigen werden. Bei der Anlage der Eisenbahn haben sie die Verteidigung des Landes berücksichtigt. In Tabora, etwa 30 Meilen landeinwärts von Dar-es-Salaam, haben sie eine massive moderne Festung errichtet. Als der Krieg ausbrach, waren alle verfügbaren Mannschaften der African Rifles im Jubalande an der Grenze des italienischen Somalilandes. Die nächste britische Eisenbahnstation war Voi. Es ist verwunderlich, daß die Deutschen die Ugandabahn nicht rechtzeitig gestärkt, Nombassa besetzten und dadurch das Protektorat von auswärtiger Hilfe abschneiden. (Diese Äußerungen zeugen von einer ungewöhnlichen, aber nach der empfindlichen Niederlage bei Tanga erklärlichen Verschidenheit.)

Besetzung der Salomoninseln.

W.B. Einer Rotterdammer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge wird aus Melbourne in Australien gemeldet, daß die australische Regierung die größte der Salomoninseln, Bougainville, besetzt und darauf die englische Flagge gehißt habe.

Niederlage der Engländer in Südafrika.

W.B. Amsterdam, 1. Jan. Eine Londoner Reuter-Meldung aus Pretoria berichtet ergänzend über das Gefecht am 22. Dezember: Die Regierungstruppen hatten den Aufzug, gewisse Stellungen zu besetzen und Patrouillen auszusenden. Die Patrouillen des Kommandanten Kenhard rückten am 22. Dezember morgens in der Richtung auf Schultdrift aus und bekamen Fühlung mit dem Feind. Die Regierungstruppen wurden schließlich, um einer Umzingelung zu entgehen, genötigt, drei bis vier Meilen zurückzugehen. Während des Rückzugs wurden 24 Mann gefangen. Inzwischen kam auf dringende Aufforderung Kapitän Bronkhorst mit 126 Mann Verstärkung. Es entstand ein heftiges Gefecht. Maritz und Kem versuchten wiederholt, die Regierungstruppen zu umgehen, wurden aber jedesmal zurückgetrieben. Als der Abend hereinbrach, zogen sich die Buren nach Waterhol zurück. Auf Seiten der Regierungstruppen wurde ein Mann getötet, zwei Mann wurden verwundet. 93 Mann wurden gefangen genommen. Ein Reizingeschütz, das vorher unbrauchbar gemacht worden war, 80 000 Patronen, eine Ambulanz und leere Wagen wurden erbeutet. (Notiz: Diese Reuter-Meldung, deren Fassung die Frage offenläßt, wer die Gefangenen und das Kriegsmaterial erbeutet hat, wird von holländischen Blättern verächtlich gebührt. Das Amsterdamer Allgemeine Handelsblatt befragt sich bei der Stelle über die Gefangenen mit dem Kommentar, daß der genaue Sachverhalt aus der Meldung nicht hervorgehe. Der Nieuwe Rotterdammer Courant bringt die Reuter-Meldung in der Fassung, daß die südafrikanischen Regierungstruppen die 92 Gefangenen und das Kriegsmaterial verloren.)

Amsterdam, 1. Jan. (W.B.) Die Ansicht des Nieuwe Rotterdammer Courant, die Reuter-Meldung aus Pretoria über das Gefecht zwischen Regierungstruppen und dem Burenobersten Maritz, die von der Gefangennahme von 92 Mann, sowie von der Erbeutung eines Reizingeschützes spricht, sei dahin zu verstehen, daß die südafrikanischen Regierungstruppen die 92 G.

12. Ein weiterer Stützpunkt in den Argonnen wird erobert; die französischen Angriffe werden auf der ganzen Front zurückgeworfen. — Die Oesterreicher schlagen die Russen bei Limanowa.
13. Französische Flieger werfen wieder Bomben auf Freiburg ab. — In Nordpolen werden von uns feindliche Stellungen eingenommen, 11 000 Gefangene gemacht und 43 Maschinengewehre erbeutet. — Die Oesterreicher schlagen die Russen bei Mielozka, östlich von Krakau und machen 6000 Gefangene.
14. Französische Angriffe zwischen Maas und den Vogesen werden abgewiesen. — In den Karpaten wurden von den Oesterreichern 9000 Russen gefangen.
15. Die feindlichen Vorstöße in Flandern und Frankreich abgewiesen. — Die Oesterreicher dringen in Galizien bis Solo-Kalbrat vor und machen 31 000 Gefangene. — Die Oesterreicher räumen Belgrad ohne Kampf. — Die Türken schlagen die Russen an der Grenze des Blajets Was und an der persischen Grenze zurück.
16. Ein feindlicher Vorstoß bei Neuport, durch Schiffe unterstützt, mißlingt gänzlich. — Unsere Truppen erhöhen eine Höhe bei Sennhym. — In Nordpolen machen unsere Truppen 3000 Gefangene. — Das alte türkische Linien-Schiff „Russudje“ wird durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht. — Teile unserer Hochseestreitkräfte beschließen die englischen Rüstungspfähle Scarborough und Hartlepool; zwei englische Torpedobootszerstörer werden von uns vernichtet.

(Fortsetzung folgt.)

sangen und das Kriegsmaterial ver-
loren, beschäftigt sich als richtig.

Bermischte Nachrichten.

Wie der „Lokalanzeiger“ erzählt, hat der Reichs-
kanzler die Nachricht erhalten, daß sein ältester
Sohn, Leutnant im Leibkürassier-Regiment, von dem es
hieß, daß er verwundet in russische Gefangenschaft geraten
sei, am 9. Dezember bei den Kämpfen in Polen gefal-
len ist.

London, 2. Jan. (Reuter.) W.I.B. Sechs neue
Armeen zu je drei Armeekorps sind gebildet worden.
Kommandanten werden sein: Der ersten Armee: General
Haig, der zweiten: Smith Dorrien, der dritten:
Hunter, der vierten: Jean Hamilton, der fünften:
Leslie Kundle, der sechsten: Bruce Hamilton.

Buenos Aires, 2. Jan. (W.I.B.) „La Prensa“
bringt ein Telegramm aus der Grenzstadt Formosa, wonach
in Paraguay eine Revolution ausgebrochen
ist. Der Aufstand hat mit der Meuterei eines Artillerie-
regiments begonnen. Der Präsident ist gefangen
genommen worden.

London, 2. Jan. (Reuter.) Weitere 80
Mann der Besatzung der Formadible sollen durch
einen Fischdampfer gerettet worden sein. Das Rettungswerk
wurde durch Sturm sehr erschwert.

London, 2. Jan. (W.I.B.) Daily Telegraph mel-
det aus Peking vom 30. Dezember: Yuanschikai hat
ein Gesetz durchgebracht, das ihm die Präsidenten-
schaft auf Lebenszeit sichert und ihm das Recht
der Wahl seines Nachfolgers einräumt.

Kopenhagen, 2. Jan. (W.I.B.) Ein Stiefelerlaß
des Chefs des Petersburger Militärbezirks wurde in dem
Riesch vom 23./12. veröffentlicht. Darnach haben manche
russische Reiserbatterien so schlecht gekleidete
Stiefel, daß die Soldaten nicht damit ausziehen können.

Württemberg. Verläste.

In der preuß. Verlautbarung Nr. 112 ist verzeichnet: Ref.-
Inf.-Regt. 227: Ref. Wilhelm Herrmann, Nagold, vermißt.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. Januar 1915.

Aus dem Felde

wird uns von unserem verehrten Herrn Verleger
Karl Baizer eine Karte zugesandt, derzufolge wir
beauftragt werden, allen lieben Bekannten,
Geschäftsfreunden, besonders den Frauen
Abonnenten die herzlichsten Grüße und
besten Neujahrs-Glückwünsche zu bestellen.

Die Schriftleitung.

Das **Eiserne Kreuz** erhielt Paul Günther von
Nagold, Unteroffizier d. R. im Brigade-Ersatz-Batallion
Nr. 35. Wir gratulieren!

Aus dem Reservelazarett. Am Samstagnachmit-
tag traf wieder ein neuer Verwundetentransport hier ein.
Mittels eines Lazarettzugs wurden 108 schwerverwundete
Krieger, meist Rheinländer, nach Nagold übergeführt. Der
Lazarettzug war in manchen Teilen noch besser eingerichtet
als der letzte hier angekommen. So war der Operations-
wagen größer, die einzelnen Wagen durch Telefon mitein-
ander verbunden und die Beinen bezw. Tragbahnen noch
praktischer eingerichtet. Der Zug, ein sächsischer Lazarettzug
mit 90 Achsen, hatte seine 9. Fahrt nach dem Kriegsschauplatz
unternommen und kam, nachdem er bisher immer im
Offen war, zum erstenmale vom westlichen Kriegsschauplatz.
Die Verwundeten kamen aus den Feldlazaretten von Bou-
logne und Reims und wurden z. T. schon in den vorherge-

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Effer.

„Ich werde Sie dem General York empfehlen, damit
Sie nach Beendigung des Krieges in der preussischen Armee
angestellt werden — die freiwilligen Truppen und die Frei-
korps werden ja im Frieden aufgelöst und entlassen. Sie
sind ein wackerer Offizier, solche Männer kann der König
brauchen.“
„Ich glaube, erwiderte Eberhard lächelnd, „daß ich
Ihre Güte kaum in Anspruch zu nehmen brauche.“
„Weshalb nicht?“
„Sehen Sie die feindliche Stellung da vor uns, Herr
Major. Morgen werden wir sie angreifen — das wird
viel Blut kosten.“
„Ah, Todesahnungen?“
„Ich fürchte den Tod nicht, Herr Major — — —“
„Das weiß ich. Aber selbst den Tapfersten überfällt
zuweilen solche Ahnung. Ich hoffe, daß Sie die Betrug
hat und wir uns gesund nach dem Kampfe wiedersehen
werden.“
Eine Ordnung trat mit einer Meldung an den Ma-
jor heran.
„Ich muß fort,“ sagte dieser, nachdem er die Meldung
gelesen. „Also auf Wiedersehen, lieber Herr Eberhard.“
Und rasch entfernte er sich, gefolgt von der Ordnung.
Eberhard blieb allein zurück. Er setzte sich auf einen Grenz-

gangenen Lazarettstationen untergebracht. Die übrigen ha-
men noch Nagold, worauf der Zug direkt wieder ins Feld
fuhr. Die Ueberführung durch die Sanitätskolonne erfolgte
nach vorhergegangener Erstlichung der Verwundeten schnell
und ordnungsgemäß. Unter ihnen befanden sich auch drei
verwundete Franzosen. Die bisher noch hier weilenden
Franzosen wurden dieser Tage nach Ludwigsburg gebracht.

Die **Stadtkapelle** hat im vergangenen Jahre wieder
treffliches geleistet, und es gebührt, daß man dessen am
Jahreschlusse dankbar gedenkt. Besonders seit Kriegsbe-
ginn hat sie sich sehr für die öffentlichen Veranstaltungen
hergegeben. So denken wir noch daran, wie sie die aus-
marschierenden Krieger zur Bahn geleitete, den Verwundeten
in den Lazaretten wiederholt Ständchen brachte, die ge-
storbenen Krieger zur letzten Ruhe begleitete und am 1.
Adventstage, am Weihnachtsfest und Sylvester ihre Weisen
erlösen ließ. Für alles dies wissen wir ihr dank! Beson-
ders rühmend sei noch erwähnt, daß die Stadtkapelle in diesem
Jahre im Hinblick auf die großen Opfer, die die Kriegs-
zeit von der Einwohnerschaft verlangt, keine Hauskollekte
veranstalten werden wird. Für die Stadtkapelle ist dies ein
großes Opfer, da ihr die Kollekte immer ein erhebliches
Stimmchen gebracht hat. Gönnern ist es jedoch immerhin
festgestellt, wenn sie am Jahreschlusse die Stadtkapelle mit
einem kleinen Zeichen der Erkenntlichkeit erstreuen wollen!

[**Jfeldhausen.** Dieser Tage erhielt Friederike Mast,
Lotengrübens Witwe von einem in der Felde stehenden Krieger
aus Gündringen die schmerzliche Nachricht, daß ihr Sohn
August, der im August l. J. als Kriegsfreiwilliger zu den
Pionieren einrückte, bei einem Gefecht in Nordfrankreich
am 21. Dezbr. durch einen Bajonettschlag tödlich verwundet
wurde. Infolge dieser Verwundung sei er bald gestorben
und schon am 22. Dezbr. mittags mit noch drei Kameraden
mit militärischen Ehren beerdigt worden und ruhe mit seinem
Kameraden Hart aus Nagold in einem Grab in einem
Gottesacker, in welchem noch viele Soldaten ruhen. Mögen
sich ihre Angehörigen mit dem Bewußtsein trösten, daß der
Tapfere als Held für das Vaterland gefallen ist!

Seid häuslicherisch mit Brot und Mehl.

Unterschwandorf. Nachdem Herr Paul König,
früherer Schulanisoverweiser hier, am 1. Dez. v. J. sein
zweites Dienstjahren als Volksschullehrer glücklich absolviert
hat, hat er sich mit Pauline Köhle, Tochter des verstor-
benen Schultheiß Franz Köhle hier verlobt und gedenkt am Fre-
tagsfeste seine Braut heimzuführen. Wir wünschen Glück!

Unterschwandorf. Für den im Felde gefallenen
Schulanisoverweiser Josef Schneider ist B. Schupp, bisher
Unterlehrer in Horb, zum Schulanisoverweiser bestimmt worden.

Ehhausen. Wie der Süddeutschen Zeitung gemeldet
wird, hat eine Frau von hier dem roten Kreuz ihren
wertvollen Haarschmuck überbracht; gewiß ein großes Opfer
und ein Beispiel der Opferliebe für Viele.

Eulz. Auch in unserer Gemeinde ist die Ehrenrolle
der Ausmarschierenden um 2 Namen erweitert worden. Es
erhielten wieder 2 wackerer Helben, Söhne unserer Bürger
unter dem Weihnachtsbaum in Frankreich das **Eiserne Kreuz**
durch ihre Offiziere an die tapfere Brust geschnitten. Ihre
Namen, 1) Wilmann Jakob Wörner, led. Zimmer-
mann, Unteroffizier bei der 1. Komp. Landw.-Inf.-Regt.
Nr. 120, Sohn des + Martin Wörner, Zimmermanns hier;
2) Johs. Proß, led. Maler und Gipser, Gefreiter bei
der 6. Komp. Linien-Inf.-Regt. Nr. 126, Sohn des Johs.
Proß, Gipfers hier. Ehre diesen Tapferen, die sich im
Heeresdienste vor dem Feinde für die Sicherheit unserer l.
Heimat ausgezeichnet haben, daß sie so herrlich geschmückt
werden konnten.

Obertalheim. Am Donnerstag fanden die
Ergänzungswahlen in den Bürgerausschuß statt. Die seit-
herigen Mitglieder Johannes Lutz, Augustin Weber und
Ambros Alink wurden wieder gewählt. Neu eingetreten

sind, der am Wege stand, hüllte die Sitten in die Hand
und hing weiter seinen ersten Gedanken nach. Sie schwell-
ten zurück in die Vergangenheit, in jene glückliche Zeit, da
er an der Seite Fannys weilen durfte, wo ihr Lächeln, ihr
Blick ihn entzückte, wo ihre Hand in der seinen ruhte und
sie gemeinsam glückliche Zukunftspläne spannen.

Zwei Jahre kaum waren seitdem vergangen, und doch,
wie weit, wie unendlich weit schien diese glückliche Zeit hin-
ter ihm zu liegen! Ein schöner Traum seiner Jugend war
es gewesen, den er durch eigene Schuld zerstört hatte.
Er gedachte der dunklen, flammenden Augen Wilmas
— er hörte ihre begeisterten Worte — er sah ihre lei-
denchaftlichen Rüsse auf seinen Lippen brennen, ihren schlän-
ken Körper sich in seine Arme schmiegen — und er erbeute
unter dem Zauberband, den diese Erinnerung noch immer
über seine Sinne zu werfen drohte. Er gedachte in inniger
Liebe der sanften Fanny, der Geliebten seiner Jünglingsjahre
und doch brandete sein Blut heftig empor, wenn er an
Wilma dachte.

Trennos schien er beiden zu sein, schwankend zwischen
der Liebe und Leidenschaft, ruhelos, stidlos umherirrend
in der Sturmflut seiner Gefühle, in der Sturmflut der
Zeit, in deren kriegslichem Geiste er Vergeffen zu finden suchte.
Was hatte er in den letzten Wochen und Monaten
nicht alles erlebt!

Mit den Husaren und Sägern des Heilwigschen Frei-
korps hatte er halb Deutschland durchstreift. Bis zur Saale,
bis Franken, bis Kassel, hinter dem Rücken der feindlichen
Heere waren sie gestreift, in zahlreichen Gefechten und

ist an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Clemens Detling
Felix Ide. — Der älteste männliche Ortsbewohner, Sit-
zungspfleger Weber, wurde am Stephansfest unter zahl-
reicher Begleitung zur letzten Ruhe beigesetzt. Er hatte ein
Alter von über 76 Jahren erreicht. — Dem jüngsten Sohn
der Barbara Schmitter, Hebamme hier, wurde während dieses
Krieges zum zweitenmal eine Auszeichnung zuteil. Vor
längerer Zeit schon wurde er vom Unteroffizier zum Ober-
feldwebel befördert. Er soll sich laut Privatnachrichten nun
auch das **Eiserne Kreuz** erworben haben. Unseren
herzlichen Glückwunsch!

Aus den Nachbarbezirken.

Gündringen. Dieser Tage ist Kaspar Lohmüller,
39 Jahre lang Straßenwärtler an der Straße Gündringen-
Helsbühl, an einem schweren Magenleiden gestorben.

Möhlingen. Dem Gefreiten Christian Hauser,
Sohn des Gottlieb Hauser, Zimmermann hier, im Feldart.-
Regiment 54 ist der silberne Militärverdienstorden für
Tapferkeit und Treue verliehen worden.

Rottenburg. Für den 10. Januar ist auch für
unseren Distrikt ein allgemeiner Buß- und Betttag ange-
ordnet, um einen baldigen Frieden zu erwirken.

Calw. In Breitenberg haben zwei junge Burschen
einer Watschon Sack Roggen aus dem Speicher entwendet
und an einen Wirt verkauft, um über die Feiertage Geld
zu haben. Die Sache ist aber entdeckt und zur Anzeige
gebracht worden.

Kreuzenstadt. Zum Winteraufenthalt ist hier Prin-
zessin Max von Schaumburg-Lippe, Tochter der Herzogin
Wera, nebst 2 Söhnen eingetroffen und hat im Hotel
Rappen Wohnung genommen.

Stuttgart. Die Landesauschussung des Bundes
der Landwirte wird in Anwesenheit des Bundesvorsitzenden,
Reichstagsabg. Dr. Köstler, am Mittwoch 6. Januar vor-
mittags 11 Uhr im Herzog Christoph in Stuttgart statt-
finden.

Stuttgart. Vom Invalidendank Stuttgart König-
straße 41 sind zu Unterstützungen für Kriegsteilnehmer und
deren Hinterbliebenen 4788 Mark dem Kriegsministerium
übergeben worden. Das Kriegsministerium gibt dies dan-
kend bekannt.

Stuttgart. Die bürgerlichen Kollegien haben be-
schlossen, für die Hindenburgspende, die den Soldaten der
Ostarmee zugewandt werden soll, einen Beitrag von
25 000 M zu bewilligen.

Stuttgart. Der hochverehrte frühere Vorstand
der Meteorologischen Zentralstation in Stuttgart und her-
vorragende Naturforscher, Geh. Hofrat Prof. Dr.
August v. Schmidt, begibt am Neujahrstage in vol-
ler Rüstigkeit des Geistes und Körpers seinen 75. Ge-
burtsstag.

Tübingen. Der Ueberfall des Regiments Karl
Müller von Bodelshausen stellt sich als erfunden heraus.
Müller wollte nicht mehr in die Lehrstelle eintreten und hat
zu diesem Zwecke den Raubansatz vorgekauft.

Böblingen. Von den hiesigen ungefähr 700 Aus-
marschieren sind auf dem Felde der Ehre bereits 50 an
der Zahl gefallen.

Schönmünzach. Trotz des Krieges gehen die Ar-
beiten am Burgwehrt an der Landesgrenze ihren stetigen
Gang. Die Bauzeit dauert 1 bis 1 1/2 Jahre. Viele Lan-
desbewohner und auswärtige Arbeiter finden beim Zurecht-
legen der Schicht- und Pflasterkerne, der Quadern und des
Mauerwerkes lohnende Arbeit. In dem Grenzobrslein
Rieschbaumwäfen ist ein Baubureau errichtet.

Kolbingen O.A. Luitlingen. Als über die Weih-
nachtsfeste nach der Stephanshöhle gesehen wurde, fand
man den Eingang erbrochen. All die schönen Gerichte, so-
weit sie nicht widerstanden sind, mit einem Hammer zer-
trümmert worden. Man sollte es nicht für mäßig halten,
daß in dieser bittersten Zeit noch solche Gemeinhelike
Freude und Befriedigung finden können.

Ueberfällen hatten sie dem Feinde Abbruch getan, Langen-
salza überfallen, Wansleb überumpelt, um dann nach der
Mark Brandenburg zurückzukehren und an den Schlachten
von Großbeeren und Dennewitz teilzunehmen.

Durch alle Schrecken des Krieges war er geschritten,
er hatte Niederlagen gesehen und Siege mit erschaut, aber
die Ruhe und das Vergessen, welche er suchte, hatte er nicht
gefunden; der Zwiespalt in seinem Herzen war geblieben,
der Gedanke an seine doppelte Treulosigkeit quälte ihn und
nagte an seinem Herzen; schwer lastete die Schuld auf sei-
ner Seele, für die er vergeltens im wildesten Kampfsgeiße
Sühne und Vergessen suchte.

Der Trost seiner Jugend war für immer dahin.
Er war ein erster Mann geworden, der wohl noch im
Kreise der Kameraden in wilder Lust ausschäumen kon-
nte, wenn der Becher kreiste, aber dem das innere Gericht wach,
dieser Grund aller wahren und echten Fröhlichkeit, mang-
te. Und jetzt stand der große Entscheidungskampf bevor.
Er hoffte und glaubte, daß es der letzte Kampf für ihn
sein würde, daß er ihm Ruhe und Vergessen in einem
ehrenvollen Grabe bringen werde.

Von den Höhen von Möckern leuchteten die französi-
schen Wachfeuer nieder. Ueber dem Tale der Eiser und
Welsch, aus dessen Nebel die Türme der alten Stadt Leip-
zig hervorragten, lag im blutigen Schimmer der Wä-
der laufland und abertausend Wachfeuer, die sich gleich einem
Flammenring um die Stadt zogen, als sollte diese in dem
blutigen, feurigen Grabe der unaufhaltsam nahenden Ent-
scheidungschlacht vernichtet werden. (Fortf. folg.)



Legte telephonische Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. (Priv. Tel.) Der Lok. Anz. berichtet: Dolly Mail meldet aus Petersburg. Der Kampf um Warschau hat begonnen. In unmittelbarer Nähe der Stadt ist eine große Schlacht im Gange. Die Deutschen haben bedeutende Verstärkungen erhalten. Beiderseits wird mit größter Erbitterung gekämpft. Warschau ist wiederholt von deutschen Luftschiffen und Flugzeugen bombardiert worden.

Berlin, 3. Jan. (W.F.B. Amlich.) Personal-Veränderungen. Generaloberst von Mollath wird für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Chef des stellvert. Generalstabs der Armee, General der Inf. z. D. Frhr. von Martensfeld wird unter Enthebung von der Stellung als Chef des stellvertretenden Generalstabs der Armee zum stellvertretenden kommandierenden General des XIV. Armeekorps ernannt.

Berlin, 4. Jan. (W.F.B. Amlich Tel.) Am 1. Januar vormittags hat eines unserer Unterseeboote wie es durch Funkpruch meldet, im englischen Kanal auf der Höhe von Plymouth das englische Linien Schiff

„Formidable“ durch Torpedoschuss zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt, aber nicht beschädigt.

Wien, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des Wiener Tagebl. aus Messina ist das in der Oranostrogge torpedierte französische Admiralschiff „Courbet“ vor Valona gesunken. Der Admiral und der größte Teil der Besatzung ist ertrunken.

Athen, 4. Dez. (Priv.-Tel.) Die Ententemächte haben der bulgarischen Regierung eröffnet, daß der Hafen von Debeagatsch einer wirksamen Blockade unterworfen werden wird, da sich in letzter Zeit die für die Türkei bestimmten Zuzugsgüter wesentlich gehäuft haben. Die Erklärung der Ententemächte haben bei der bulgarischen Regierung große Erregung hervorgerufen. Einzelne Blätter verlangen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Wien, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Das französische Unterseeboot „Vernoni“ ist im adriatischen Meere gesunken.

London, 4. Jan. (W.F.B.) Ein großer Dampfer unbekannter Nationalität lief bei Flamborough Head

auf eine Mine und sank. Man fürchtet, daß die gesamte Besatzung umgekommen ist.

London, 4. Jan. (W.F.B.) Der Kapitän des holländischen Dampfers „Leersun“, der in der Nordsee auf eine Mine geriet und sank, berichtet, daß er am Samstagabend vor seinem Schiffe einen anderen Dampfer sinken sah.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altenheim, 30. Dez. (Fruchtbranche.) Neuer Dinkel 11.50. Haber 11.50. Gerste 14.—. Weizen 15.—. Roggen 14.50. Aktualienpreise: 1 Pfd. Butter 1.—.

Die Markt- und Kleinfische ist ausgebrochen in Jaghausen O. L. Sannst. in Birkendorf O. L. Biberach, und in Altmühl O. L. Biberach. Die Seuche ist erloschen in Auenhof O. L. Göttingen, in Osenhausen und Schnitzlingen, O. L. Leupheim, in Schleich O. L. Arnach O. L. Waldsee und in den Stadtgemeinden Heilbronn und Ellwangen. (Der Oberamtsbezirk Ellwangen ist wieder seuchenfrei.)

Wetter. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Bed. kl., mäßig kalt, trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. F. J. o. r. n. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Gaben für die Weihnachtsbescherung in den Lazaretten.

Fortsetzung.

W. Mayer 5, R. Mayer 3, Weibrecht sen. 2, Weibrecht, jun. Bwk., Apfel, D. Mayer Apfel, Fr. Obst. Kübler 5, Sig. Ebb. d. Hptl. Stohr 3, Jgtr., Bwk., Schok., Schnitzb., Aepf., St. Reule Aepf., Wid. Wieland Bwk., Jg., Fr. Kohler 6 Schnitzb., O. L. Bach 10, Ansb., Sattl. Reich 1 Dpd. Hofent., Leh. Bartholomäus Ueberd. Aepf., Schnitzb., Sig. Sulz 47.30, 1 Hahn, 1 Huhn, 4 Eier, 1 Pf. Butt., Hon., Aepf., Meißl. Kauler Sal., Kart., F. Trautwein 50 Jg., Fr. Hauber 2, Bwk., Schnitzb., M. Wübb. Bwk., Kpfsch. Günther Schnitzb., Bwk., Fr. Pfomm 9 Sp., Pfander, Dirrenh. H. Aepf., 27 Schnitzb., Fr. Weiland Schok., Jg., Bwk., Fr. Wylter, Pfond 3, Fr. Dr. Nuding Bwk., Leh. Düffel, Garm. Bwk., Sig. Egenh. Aepf., 88 Eier, Dek. A. Adlung, Edig. H. 4 3. Aepf., Müll. Reichert, Haberh. Aepf., 5 Ball. Butt., Mehgerinn. Nag. 308 Würste, d. Stipf. Schaiter Rd. Saug 100 Jg., F. Schmid 200 Jg., Fr. Krauß, We. 50 Jg., Rd. Long 50 Jg., Fr. Pfomm 100 Jg., D. Knobel 200 Jg., Schuh. Grünlinger 100 Jg., Km. Heller 100 Jg., S. Luz 40 Jg., Berg u. Schmid 100 Jg., d. Schul. Schott Fr. E. Jaiser j. 800 Anfsichtk., 6 Sp., Holländer 300 Anfsichtk., D. Knobel 180 Anfsichtk., J. Luz 200 Anfsichtk., W. Rittel Seife, Lichter, Briefsp., Taschent., Hstr. u. a., M. d. Schul. Schott 20 A., Reg. A. Wolz 5, Hof Essig 1, Fel. R. Essig 1 A., Fr. Acher 1, Sig. Haberh. d. Stipf. A. 50, Sig. Müll. d. O. L. Lieb 15, Splun. Def. Reimschler 5, Sig. Rohrb. d. Schulth. Kll. 50, Sidig. Alstg. 60, M. dal. 5, M. 5, Km. Welker 5, Fr. Reg. Müller 5, Fr. Stigmstr. Bernhardt 5 A.

Wir freuen uns, daß so viele willige Herzen und offene Hände zusammengeworfen haben, unseren Kriegern eine Weihnachtsfreude zu bereiten und ihnen wenigstens ein Stückchen Heimat zu ersetzen. Unter dem Strahl der Christbäume haben sie hochbedrückt und dankbar ihre Gaben in Empfang genommen. Wir danken namens der Empfänger recht herzlich allen Gebern und Sammlern mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott! Oberamtmann Kommerell. Seminarrektor Dieterle.

Sammlung d. Roten Kreuzes. — Naturalgaben.

D. Fr. Ap. Schöner, Wildb. 1 P. Rnw., 2 P. Plaw., 2 P. Sock., 2 Fl. Sost., Fr. Häußler, Schmach, 1 Stäub., O. L. Klunzinger 1 P. Sock., 2 P. Rnw., 3 Fl. Sost., M. Blum 10 1/2 in Hptl., 5 Pf. Zuck., Sig. Stinnerst. 8 S. Kart., 4 S. Rtl., 1 Rtl. Dörrc., M. R. Ess. 3 P. Sock., 3 Licht., 1 P. Unth., 1 Ent., Schmach, Sig. Koff. 1 Rb. Kart., ged. Zweischg., 1 Piesse 1 Pf. Butt., Aepf., 4 Eier, Eptid. Souff. 2 St. Rauchst., Sig. Bögg. 23 P. Sock., 13 P. Plaw., 1 P. Rnw., 7 Dyrsch., Chr. Böhnel, Ebersh. 2 S. Kart., 1 Rb. Aepf., Huber 3, A. Emming. 2 Rb. Aepf., Sig. Wend. 7 P. Sock., 4 P. Plaw., 67 Eier, 1 Pf. Butt., 8 S. Kart., 1 Rb. Aepf., hiel. Schul. 1 Rtl. s. et. Wollresten, Fr. M. Diler 1 P. Sock., Küf. Schneider 3 Ld. Brot, 3 Fl. Wein, 1 Gl. Eing., Fr. Kall, Ebb. 2 Fl. Sost., 1 Gl. Eing., Aepfel, d. Fr. Ap. Schöner, Wildb. 25 Eier, 1 Fl. Sost., 3 Hd., Sig. Sulz 12 Eier, 15 Pf. Erdf., Sig. Enzst. 10 P. Sock., Aepf., 1 S. Kart., Molk. Wildb. 1 R. Milch, Fr. Mäh 2 P. Plaw., Leifestoff, Sig. Egenh. 1 Lepp., Leifest., Fr. Bism. Wurst 2 P. Hdsh., 2 Stih., 1 P. Rnw., Fr. Speidel 2 Gl. Gel., Dretg. Wari 13 Dyrsch., Dr. Barry 2 P. Sock., Hptl. Messer, Emming. 1 Gl. Gel., Fr. Pr. Wieland 1 P. Plaw., M. Haberh. 4 Eier, Sig. Emming. 25 Eier, Sig. Müll. 1 Fl. Sost., 10 Eier, 4 P. Sock., 5 Plaw., 4 P. Rnw., F. Stockinger, Schöner, S. G. Braun, Essr. Krout, Sig. Alstg. 19 Unthb., 5 Leibb., 4 Bd. Jg., 24 P. Tab., Schok.

Hergl. Dank, allen freundl. Gebern! Seminarrektor Dieterle.

Die Erzählung „Ein Frühlingstraum“ ist wunderschön und glaube ich, daß hier nicht eine Familie ist, welche sie nicht las, was Sie jedenfalls auch daraus erschen können, daß wohl viele Nachfragen nach dem Buch von hier aus Ihnen zugegangen sein werden.

So schreibt man uns! Wir machen unsere Abonnenten darauf aufmerksam, daß nur noch einige Exemplare von uns abgegeben werden können. Abonnenten erhalten das Buch onstatt für 3 A für nur 2 Mark.

„Der Gesellschafter.“

1—2 Zimmer mit Küche zu vermieten. Güterbesitzer H. F. Nagold.

Ruh Eine Kuh mit dem dritten Kalb hat zu verkaufen, weil überzählig. Nagold, zum Anker.

Lösungsbüchlein Kraft's Zinstafeln, sechste Auflage, in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei. Preis, schön und solid gebunden nur 3 Mk. 30 Pf. Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Feigen, Zitronen, Apfel, Pfund- und Korbweife, Preis per Pfd. 30 u. 40 J, ganze Erbsen, per Pfund 45 J, zu haben bei Hermann Knobel.

Anständiges, eheliches Mädchen, welches schon gedient hat, für Küche und Haushalt kann sofort eintreten. G. Wolz, Wulles Biernebelage, Calw. Nagold. Gesucht zum 1. April freundliche, sommerliche Wohnung.

Wohnung, am liebsten außerhalb der Stadt. Schriftliche Offerte mit Preisangabe erbeten unter N. 10 an die Geschäftsstelle da. Pl. Nagold. Einen Bjährigen Braunwallachen, Herr und Bauer, hat zu verkaufen Gottlob Widmaier.

Oberjettingen. Weil mein Mann im Feld, bringe ich am Donnerstag, 7. Januar, mittags 1 Uhr, ein 12 Jahre altes Pferd, gut im Zug, zum Verkauf. Marie Walter.

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1—20000 Mk. (nebst Anhang für 360 Tage) und Ratentafel für Lohnberechnung geben Kraft's Zinstafeln, sechste Auflage, in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei. Preis, schön und solid gebunden nur 3 Mk. 30 Pf. Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Genesungsheim Bad Röttenbach. Sämtliche noch ausstehende Forderungen von 1914 wollen innerhalb 8 Tagen an die Verwaltung eingereicht werden. Bauer.

Todesanzeige. Nagold, den 3. Jan. 1915. Aus dem Felde erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber Sohn und Bruder **Gottlieb Freythaler, Monteur, Dragoner der Landwehr, Moldereiter im Inf.-Reg. 126,** am 25. Dez. d. J. in schwerer Verwundung wurde und am 27. Dez. im Lazarett in Gent im Alter von 32 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: **G. Freythaler, Tuchm., mit Frau, geb. Kläger, und Tochter.**

Trauer-Anzeige. Jfeldhausen, 3. Jan. 1915. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Onkel **August Wast, Goldarbeiter, Kriegsfreiwilliger im Pionierbataillon 13,** am 21. Dezbr. 1914 auf dem Felde der Ehren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Die trauernde Mutter: **Friederike Wast, Witwe, nebst Geschwister.**

Dankagung. Minderbach, 4. Jan. 1915. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir anlässlich des herben Verlustes unseres unvergesslichen, lieben Sohnes und Bruders **Gottlob Holzäpfel, Lehrer,** erfahren durften, insbesondere für die vielen Beweise der Liebe, mit denen der Verstorbene bis zu seinem Tode erfreut wurde, sagen den herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Erstmalig mit Kronen-Sonn- und F... Preis vierter hier mit 1.35 A, im 1. und 10. Km. 1.40 A, im 2. Württemberg 1 Monats-Absch... nach Verh... M 3 betr. Zur Aufre haben zu erste klassen 1893, 1 gänge, welchen Obererzählkom Die Aufre 1. am Freitag 10 Uhr für die Geingen, Berhausen, Gweiler, Gberg, Wal 2. am Samstag 9 Uhr für die G. Emminger, derschach, Rohrbach, Unterschwar Die Pfl ginn des Wast Dit einzuladen. In Verzeich Militärflichtigen schreiben betr. I nommen. Die Vorbild zu erfolgen. Die Herren erscheinen und d Die Erdffn wollen mit den Jahrgänge späte Veränderung Aushebungstage unverzüglich ang Den 2. Jan 17. Angriffe dern sind ohne C ist oblig zusam sind in ganz Pö kischen Truppen kommen. 18. Zusamm nemark und Ra Feinde bei La W Argonnen scheiter — Die Russen n schlagen. 19. Eine A und in Polen die 20. Im We sen Angriffe bei der Engländer be Russen stellen sich 21. Auf dem tige Angriffe der Verlusten für den tel der Angriff ge 22. Heilige! der Gegend von